

Evangelischer Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel: So wirst du leben
- Übertragungsort: Dom St.Mauritius und Katharina zu Magdeburg
- Mitwirkende: Landesbischöfin Ilse Junkermann, Domprediger Jörg Uhle-Wettler, Synodale Christina Flauder, Synodale Annette Welge, Helga Fiek, Frère Alois, Arne Lietz
- Musikalische Gestaltung: Domchor, Leitung: Barry Jordan
Magdeburger Dombläser, Leitung: Anne Schumann
Orgel: Barry Jordan
- Konzeption: Johannes Goldenstein, Stephan Fritz
- Redaktion: Reinold Hartmann
- Produktionsleitung: Elvira Stolzenberger
- Regie: Manfred Wittelsberger
1. Kamera: Jörg Kausler
- Technische Leitung: Thomas Krost
- Kontaktadresse zur Gemeinde: Domprediger Jörg Uhle-Wettler
Am Dom 1
39104 Magdeburg
Telefon: 0391 / 543 31 31
Fax: 0391/5342507

TEXTBUCH

Lied „Gott des Himmels und der Erden“ EG 445, 1-4 und Einzug

Gemeinde:

*1. Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und Heiliger Geist,
der es Tag und Nacht lässt werden,
Sonn und Mond uns scheinen heißt,
dessen starke Hand die Welt,
und was drinnen ist erhält:*

Chor:

*2. Gott, ich danke dir von Herzen,
dass du mich in dieser Nacht
vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen
hast behütet und bewacht,
dass des bösen Feindes List
mein nicht mächtig worden ist.*

Gemeinde:

*3. Lass die Nacht auch meiner Sünden
jetzt mit dieser Nacht vergehn;
o Herr Jesu, lass mich finden
deine Wunden offen stehn,
da alleine Hilf und Rat
ist für meine Missetat.*

TEXTBUCH

Gemeinde:

*4. Hilf, dass ich mit diesem Morgen
geistlich auferstehen mag
und für meine Seele sorgen,
dass, wenn nun dein großer Tag
uns erscheint und dein Gericht,
ich davor erschrecke nicht.*

Text und Melodie: Heinrich Albert 1642

Votum und Begrüßung

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: Willkommen im Magdeburger Dom - mitten in Deutschland und im Herzen Europas.

Hier liegt Otto der Große begraben. Ein Kaiser, der vor 1000 Jahren Europa politisch und wirtschaftlich zusammenführte, - lange bevor die moderne Idee »Europa« geboren wurde.

Hier trifft sich in dieser Woche die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland. Zu ihrer Tagung und um über EUROPA HEUTE nachzudenken.

Landesbischöfin Ilse Junkermann: Wie wollen wir leben? Steht Europa für Staaten, die zusammenarbeiten, wirtschaftliche Stärke teilen und ihre Grenzen offen halten? Oder achten wir lieber auf Menschen und Dinge, die uns besonders nahe sind?

TEXTBUCH

Aus Angst vor dem Fremden. Vor Armut. Oder weil wir uns selbst am Ende doch die Nächsten sind.

Was bleibt vom Projekt Europa in Krisenzeiten?

Ich begrüße Sie hier im Dom und ich grüße die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Synode, die bei uns zu Gast sind.

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: „'...so wirst du leben - Für ein Europa in Solidarität - Evangelische Impulse“ ist das Schwerpunktthema, mit dem sich die Synode in den nächsten Tagen befassen wird.

Und auch heute Morgen begleitet uns diese Frage. Wie wollen wir leben? Im Vertrauen auf Gottes Zusage wollen wir uns miteinander - über Grenzen hinweg - neu auf die Suche machen nach einem Zusammenleben in Frieden und Solidarität.

Ich wünsche uns einen gesegneten Gottesdienst.

Lied „Gott des Himmels und der Erden“ EG 445, 5+6

Gemeinde:

*5. Führe mich, o Herr, und leite
meinen Gang nach deinem Wort;
sei und bleibe du auch heute
mein Beschützer und mein Hort.
Nirgends als von dir allein
kann ich recht bewahrt sein.*

TEXTBUCH

*6. Meinen Leib und meine Seele
samt den Sinnen und Verstand,
großer Gott, ich dir befehle
unter deine starke Hand.
Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm,
nimm mich auf, dein Eigentum.*

Text und Melodie: Heinrich Albert 1642

Psalmgebet

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: Gnade und Heil, Gerechtigkeit und Frieden, Güte und Treue: Danach sehnen sich die Menschen, seit es sie gibt. Darum bitten sie Gott seit Tausenden von Jahren, immer neu. Auch wir sehnen uns danach und stimmen ein in die alten Worte des 85. Psalms und beten:

Chor und Gemeinde:

Erweise uns deine Gnade und gib uns dein Heil! (Ps 85,8)

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: Könnte ich doch hören,
was Gott der HERR redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und
seinen Heiligen,
auf dass sie nicht in Torheit geraten.
Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, dass in unserm
Lande Ehre wohne;
dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich
küssen;

T E X T B U C H

dass Treue auf der Erde wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;

dass uns auch der HERR Gutes tue und unser Land seine Frucht gebe; dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe und seinen Schritten folge. (Ps 89,9-14)

Chor und Gemeinde:

Erweise uns deine Gnade und gib uns dein Heil! (Ps 85,8)

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: Ehre sei dem Vater und dem Sohn Und dem Heiligen Geist wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Chor und Gemeinde:

Erweise uns deine Gnade und gib uns dein Heil! (Ps 85,8)

Entfaltetes Kyrie

Helga Fiek: Mit der Gemeinschaft in Europa ist seit ihren Anfängen die Vision von Frieden und Aussöhnung auf der Grundlage wirtschaftlicher Zusammenarbeit verbunden. Wie stark trägt dieses Fundament noch? Solidarisch, über Ländergrenzen hinweg vereint, und mit der Chance auf ein Auskommen für alle - so wollen wir leben.

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: Gott, Du bist die Quelle, aus der wir leben. Du bist das Licht, das uns leitet. Erbarm dich und zeig uns, wie wir leben können.

TEXTBUCH

Chor, Gemeinde:

Kyrie, kyrie, eleison.

Kyrie, kyrie, eleison.

T: Liturgie
M. und Satz: Jacques Berthier (1923-1994),
Gesang aus Taizé

Christina Flauder: Europa - damit haben viele die Hoffnung verbunden, dass die eigenen Kinder es einmal besser haben würden als die Generation, die Krieg, Zerstörung und die Mühe des Wiederaufbaus erlebt hat.

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: Jesus Christus, Du hast uns deinen Frieden gegeben. Du hast uns deine Barmherzigkeit geschenkt. Erbarm dich und zeig uns, wie wir leben können.

Chor, Gemeinde:

Kyrie, kyrie, eleison.

Kyrie, kyrie, eleison.

Annette Welge: Europa lebt davon, dass sich alle für gemeinsame Werte einsetzen: für die Wahrung der Menschenrechte, für Freiheit, für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Dafür, dass Minderheiten geschützt werden.

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: Heiliger Geist, Du bringst Menschen zusammen, Du hilfst versöhnen, Du machst heil. Erbarm dich und zeig uns, wie wir leben können.

TEXTBUCH

Chor, Gemeinde:

Kyrie, kyrie, eleison.

Kyrie, kyrie, eleison.

Gloria

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: So spricht der HERR: „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. (Hes 36,26)

Gott will uns zu Menschen machen, die barmherzig sind, die für Gerechtigkeit eintreten und die Nächstenliebe üben. Hier und in Europa und überall.

Lasst uns Gott loben und ihm die Ehre geben.

Chor und Gemeinde:

Gloria, Gloria in excelsis Deo.

Gloria, Gloria, Alleluja, Alleluja.

T: Liturgie
M. und Satz: Jacques Berthier (1923-1994),
Gesang aus Taizé

Tagesgebet

Domprediger Jörg Uhle Wettler: Lasst uns beten.

Gott Du bist das Leben.

Du schenkst Leben.

Du weckst in uns die Sehnsucht, dass die Welt neu wird.

Du sorgst dafür, dass dein Reich unter uns ist, schon heute.

6. November 2016

So wirst du leben

Lass uns erkennen, wo.

Zeig uns, was wir dazu tun können.

Hilf uns dabei.

Gib uns Kraft und Mut.

Durch deinen Sohn, unseren Lebensbruder, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt in dieser Zeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Erfahrungen mit Europa

Helga Fiek: Europa, das ist eine Gemeinschaft von Völkern, die manches unterscheidet aber die auch vieles verbindet. Das erleben die Schülerinnen und Schüler unseres Ökumenischen Domgymnasiums hier in Magdeburg, wenn sie in Europa unterwegs sind. In diesem Jahr zum Beispiel in Barcelona und London, in Rom und in Moskau, in Frankreich, Österreich und bald wieder in Holland. Wenn sie bei Gastfamilien wohnen, bekommen sie einen guten Zugang zu den Menschen. Danach reden sie nicht mehr über das, was „die Franzosen“ machen, sondern erzählen von Pierre und Catherine.

Und die, die in Magdeburg bleiben, lernen im Geschichtsunterricht, dass vor hunderten von Jahren die Grenzen viel weniger im Bewusstsein der Menschen waren als heute. Dass Hieronymus von Prag vor über 500 Jahren zu Fuß durch halb Europa reiste, oder später Wolfgang Amadeus Mozart mit der Postkutsche, das war völlig selbstverständlich. Ich versuche, meinen Schülern Europa nahe zu bringen als eine Gemeinschaft von Völkern, die viel verbindet obwohl sie sich in vielem

T E X T B U C H

unterscheiden. Und ich wünsche mir, dass wir uns trauen, in der Öffentlichkeit mehr und fröhlich über unseren Glauben zu reden. Es geht darum, dass wir voneinander wissen, und miteinander reden. Nur dann können wir einander verstehen.

Frère Alois: Als ich im Sommer 1970 zum ersten Mal nach Taizé kam, haben mich besonders zwei Dinge beeindruckt: Zum einen internationale Atmosphäre. Zum anderen die Schlichtheit der Gebete, die gemeinsame Stille und das Singen.

Wir wollen als Communauté ein „Gleichnis der Gemeinschaft“ leben. Wir wollen ein Zeichen dafür sein, dass Christus nicht gekommen ist, um eine neue Religion zu stiften, sondern um alle Menschen in der Liebe Gottes zusammenzuführen. Wir sind fast 100 Brüder aus allen Kontinenten und aus unterschiedlichen christlichen Konfessionen. Die vielen jungen Menschen, die zu uns kommen, tragen zu diesem „Gleichnis der Gemeinschaft“ bei. Für sie ist das Zusammenwachsen Europas heute ganz selbstverständlich geworden. Das heißt nicht, dass sie nationale und regionale Besonderheiten nicht schätzen würden. Beides geht Hand in Hand zusammen. Aber auch Gegensätze können aufeinandertreffen, wie zum Beispiel Jugendliche aus der Ukraine, die hier jungen Russen begegnen. Das ist nicht immer leicht. Aber sie verbringen eine Woche zusammen und beten gemeinsam. Das schafft eine Offenheit und die Bereitschaft, dem anderen zuzuhören. Wir bereiten am Ende jedes Jahres in einer europäischen Großstadt ein Jugendtreffen vor - letztes Jahr in Valencia, in Spanien, dieses Jahr in Riga, in Lettland. Es ist jedes Mal beeindruckend zu sehen, wie die Familien und Kirchengemeinden der verschiedenen Konfessionen den Jugendlichen ihre Türen öffnen. Grenzen werden überschritten und Kirche als umfassende Gemeinschaft erlebbar.

T E X T B U C H

Arne Lietz: Ich gehöre zur letzten ostdeutschen Generation, die im geteilten Europa groß geworden ist und die jetzt im sich weiterentwickelnden vereinten Europa mit all seinen Freiheiten lebt. Mit großer Freude feierte ich vor 12 Jahren in Frankfurt an der Oder und Stubice die Ost-Erweiterung der EU mit. Zudem engagiere ich mich in den Gremien der Europäischen Begegnungsstätte Kreisau in Polen, wo jährlich über 25.000 europäische Jugendliche durch Geschichte, Musik und Kunst zueinander finden und über die Zukunft Europas ins Gespräch kommen. Ein geeintes und friedliches Europa ist deswegen ein unschätzbar wertvolles Geschenk an unsere Generation, das wir nicht verspielen dürfen.

Darum setze ich mich als Europaabgeordneter dafür ein, dass so wichtige Werte wie Religionsfreiheit, die Meinungs- und Pressefreiheit und der Schutz der persönlichen Rechte in Europa erhalten bleiben. Dass Europa derzeit durch zunehmenden Populismus und Nationalismus in eine existentiellen Krise geraten ist, bekomme ich auf allen Ebenen meiner täglichen Tätigkeit zu spüren. Deswegen arbeite ich als Außen-, Entwicklungs-, und Menschenrechtspolitiker daran, die Ziele der UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung umzusetzen, um unsere Lebensweise hier in Europa und in anderen Kontinenten wesentlich zu verbessern.

Mich motiviert dabei die Erfahrung aus der Friedlichen Revolution: ein fest gefahrenes politisches System ist veränderbar. Mich trägt dabei die Vision, dass Europa eine lebenswerte Zukunft hat. Darum engagiere ich mich als überzeugter Christ in der Politik.

TEXTBUCH

Lied „Sonne der Gerechtigkeit“ (ökumenische Fassung), EG 262 Str. 1-4.6; GL 481

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text und Melodie: Nr. 263,
ökumenische Fassung 1973

Lesung des Evangeliums, Matthäus 5, 43-48

Christina Flauder: Zertrennung überwinden... „Liebt eure Feinde.“

Mit diesem Gebot fordert Jesus dazu auf, die Spirale der Gewalt zu durchbrechen - motiviert durch die grenzenlose Güte Gottes. Im Evangelium nach Matthäus heißt es im 5. Kapitel:

Jesus spricht: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« (3.Mose 19,18) und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.

Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

Kantor Barry Jordan: Ehre sei dir, Herr.

Gemeinde: Lob sei dir, Christus.

TEXTBUCH

Glaubensbekenntnis

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: Wir bekennen unseren Glauben.

Domprediger Jörg Uhle-Wettler, Gemeinde:

*Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die
Toten.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.*

TEXTBUCH

Maurice Duruflé (1902-1986), Ubi caritas et amor

Chor:

Ubi caritas et amor, Deus ibi est.

Congregavit nos in unum Christi amor.

Exultemus, et in ipso iucundemur.

Timeamus et amemus Deum vivum.

Et ex corde diligamus nos sincero. Amen.

Deutsche Übersetzung:

Wo Güte ist und Liebe, da ist Gott.

Zusammengebracht zu Einem hat uns Christi Liebe.

Lasst uns frohlocken und jubeln in ihm.

Fürchten und lieben wollen wir den lebendigen Gott.

Und mit lauterem Herzen wollen wir einander lieben. Amen.

Predigt Teil 1

Landesbischöfin Ilse Junkermann: Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde!

Frieden zwischen Völkern ist möglich. Was für eine Vision! Und in weiten Teilen Europas ist sie seit 1945 politische Wirklichkeit. Was für eine Geschichte! Nach zwei furchtbaren Weltkriegen war vielen Menschen in Europa klar: Krieg kann nicht zu Frieden führen. Die Europäische Gemeinschaft wurde gegründet. Das war - und ist! - das größte Friedensprojekt, das unser Kontinent in seiner langen und leidvollen Geschichte bisher erlebt hat.

Frieden ist möglich. Alte Feindschaften werden geschlichtet.

T E X T B U C H

Wo Gegensätze scheinbar unüberbrückbar erscheinen, wird geduldig vermittelt. Sogenannte „Erzfeinde“ können zu Freunden werden. Alte Gräben sind überwunden. Ja, Frieden ist möglich. Wer dies vor hundert Jahren in Europa verkündete, wurde als Spinnerin und Phantast angesehen - leider auch in den großen christlichen Kirchen.

Dabei malt uns die Bibel in kräftigen Farben vor Augen, wie eine friedliche und gerechte Welt aussehen kann. Hören wir auf den Predigttext, wie er geschrieben steht im Buch des Propheten Micha:

Lesung Micha 4,1-5.7b

Annette Welge: In den letzten Tagen aber wird der Berg, darauf des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben. Und die Völker werden herzulaufen, und viele Heiden werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinauf zum Berge des HERRN gehen und zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir in seinen Pfaden wandeln! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. Er wird unter vielen Völkern richten und mächtige Nationen zurechtweisen in fernen Landen. Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln.

Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. Ein jeder wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen, und niemand wird sie schrecken. Denn der Mund des HERRN Zebaoth hat's geredet. Ein jedes Volk wandelt im Namen seines Gottes, aber wir wandeln im Namen des

T E X T B U C H

HERRN, unseres Gottes, immer und ewiglich! Und der HERR wird König über sie sein auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit.

Predigt-Teil 2

Landesbischöfin Ilse Junkermann: Was für eine Vision! Frieden ist möglich. Alte Feindschaften sind geschlichtet. Es gibt wohl noch Unterschiede, auch Gegensätze zwischen den Völkern. Doch führen sie nicht mehr zum Krieg. Zwischen den Völkern regiert „versöhnte Verschiedenheit“.

Ja, Frieden ist möglich. Frieden ist möglich, wenn Bewegung in die Welt kommt. Micha hat diese künftige Bewegung schon in vor Augen: Sie geht vom Berg Zion in Jerusalem aus. Er wird wachsen. Er wird alle anderen Berge überragen. Das zieht dann alle Völker an. Zu ihm hin wollen sie. Und machen sich auf den Weg. Endlich hat der Streit ein Ende, der Streit, wer der Größte und Stärkste ist. „... von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem“ - und dann endlich hören die Völker Gottes Wort und Weisung. Genau so beginnt der Friedensprozess. Gottes Wort und Weisung leitet sie. Sie hören - endlich! - alle auf das Doppelgebot der Liebe: Gott lieben und respektieren und den Nächsten lieben und respektieren. Wenn Gott „unter großen Völkern richten und viele Heiden in fernen Landen zurechtweisen“ wird, dann wird er sie genau nach diesem Recht richten. Dass sich kein Machthaber, keine Regierung mehr als Gott aufspielt, als Weltherrscher; vielmehr Gott, den Gott Israels als Herrn der Welt respektiert. Und dass sich kein Volk als Herr über ein anderes aufspielt. Vielmehr gestehen sich alle das gleiche Lebensrecht zu. Das wird Gottes Wort und Weisung richten. So wird Gott schlichten und vermitteln.

Und das bringt die Wende in alle Kriegsgelüste!

T E X T B U C H

Wenn die Völker auf Gottes Richten, sein Schlichten und Vermitteln hören, dann geht es über in ihre Gedanken und Hände. Dann schmieden die Völker ihre Kriegswaffen um in Friedensgeräte. Aus Schwertern werden Pflugscharen. Aus Spießen werden Sicheln und Winzermesser. Und dann, dann herrscht endlich Friede. Krieg wird nicht einmal mehr gelernt. Das Konzept ‚Frieden durch Abschreckung‘ ist abgelöst durch ‚Frieden durch Abrüstung.‘ Die wertvollen Rohstoffe, bisher in Waffen gebunden, dienen nun der landwirtschaftlichen Erzeugung. Die Ressourcen, hier das Metall, werden lebensdienlich eingesetzt. Der Pflug dient nun mit seiner Schärfe dazu, die Erde für die Körner aufzupflügen, damit Brot wachsen kann. Und das Winzermesser kultiviert den Feigenbaum und die Weinstöcke. Zum Frieden gehört: es ist genug für alle da. Alle lassen es sich genug sein. Wie das Brot für Grundbedürfnisse steht, so stehen Feigen und Wein für Genießen und für Lebensfreude. Ja, der Mensch braucht nicht nur Brot. Das wird jeder und jede zu Genüge haben. Der Mensch braucht auch Genuss, guten Wein und köstliche Feigen, er lebt auch von Schönheit und Jubel, vom Tanzen und vom Singen. Auch das wird jeder und jede zur Genüge haben. In alledem erfahren die Menschen, was Gott zusagt: ‚Du sollst, Ihr sollt leben! Du sollst, Ihr sollt ein gutes Leben haben!‘

Liebe Gemeinde, was für ein Sehnsuchtsbild! Sehen Sie sie auch sitzen, diese Menschen? Ganz in Ruhe vor ihrem Haus, in ihrem Garten, bei ihrem Weinstock und Feigenbaum. Jeder Mensch hat genug zum Leben und ist zufrieden und deshalb friedlich. Nichts schreckt einen mehr auf. Alle Gräben sind überwunden.

Was für eine Vision! Frieden ist möglich!

Ein verwegenes Bild? Ja! Die Vision beginnt ja mit den Worten „in den letzten Tagen...“. So übersetzt Martin Luther. Also: Am Ende der Zeit? Ohne Relevanz für die Gegenwart? Wörtlich heißt es: „...das Hintere der Tage“. Es geht also um das, was wir noch nicht sehen können. Zugleich leuchtet die Vision schon in gegenwärtige Tage, quasi ‚von hinten‘! Wie die Kerze hinter einem Transparentpapier.

Jesus stärkt dieses Hoffnungslicht auf Frieden. Er preist sie glücklich, die Friedensstifter. Ja sogar: „Liebt eure Feinde...“. Frieden ist möglich. Er selbst ist unser Friede geworden. Durch ihn haben auch wir aus den vielen Nationen und Völkern Anteil an Gottes Bund mit seinem Volk Israel und an den Verheißungen. So gibt es keinen Frieden ohne Volk Israel oder am Volk Israel vorbei. Jerusalem wird die Stadt des Friedens sein.

Auch Europa kann sich nicht selbst genug sein. Es ist eingebunden in die ganze Völkergemeinschaft und orientiert sich auf den Gott Israels, den Vater Jesu Christi, hin, orientiert sich so auf Gerechtigkeit zwischen den Völkern.

Jesus besiegelt mit seinem Leben und Sterben die gute Nachricht. Er überwindet den Graben zwischen Gott und Mensch und zwischen Tod und Leben. Alle Todesmächte sind in seiner Auferstehung überwunden. Er ist das Licht.

TEXTBUCH

Taizé-Gesang „Christus, dein Licht“

Gemeinde, Chor:

Christus, dein Licht verklärt unsre Schatten, lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht. Christus, dein Licht erstrahlt auf der Erde und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht.

Musik: Jacques Berthier

Predigt-Teil 3

Landesbischöfin Ilse Junkermann: „Auch wir sind das Licht ...?“

Wenn wir die täglichen Nachrichten und Kriegsmeldungen und Bilder sehen, liebe Brüder und Schwestern, da könnten wir verzagen. Da ist doch so viel Dunkel, das zu uns spricht:

Unser Land, Deutschland ist der viertgrößte Rüstungsexporteur der Welt, für Kleinwaffen stehen wir sogar auf Platz zwei der Exporteure. Eine neue Form von Krieg kommt nach Europa. Terroristen bringen furchtbare Gewalt und verbreiten Angst und Schrecken. Und viele Menschen suchen Sicherheit in Nationalismen.

Angst wächst, auch die Angst vor Fremden. Europa schottet sich immer mehr ab. Besonders gegen Menschen in Not. So bringt es eine seiner wesentlichen Grundlagen in Gefahr: Solidarität und Mitmenschlichkeit.

Und ich denke an die herrschenden Kriege im Nahen und Mittleren Osten und in Afrika. Ach, wenn es doch nur einen Waffenstillstand, wenigstens eine Waffenpause in Syrien gäbe, für die Menschen in Aleppo, in Mossul im Irak und den anderen Städten! Wie mühsam ist Schlichten und Vermitteln! Nur kleinste Schritte scheinen möglich.

Viel Dunkel! Ja!

Aber es spricht nicht allein. Und es hat nicht das letzte Wort.

Michas Vision leuchtet schon heute in unsere Tage. Sie verändert die todbringende Wirklichkeit. Menschen lassen sich ansprechen von der Friedensvision sie lassen sich vom Licht leiten.

T E X T B U C H

Seit 1945 erleben wir dies im Friedensprojekt Europa. Ja, Schlichten und Vermitteln kostet Mühe. Doch viele Gräben sind überwunden!

"Schwerter zu Pflugscharen." Wie stark wirkt dieses biblische Bild in reale Politik hinein! Seit 1959 steht die Statue des Bildhauers Ewgenij Viktorowitsch Wutschetitsch als Geschenk der Sowjetunion vor dem Hauptgebäude der UNO in New York - als echtes Leitbild für die Völker und Nationen der Erde.

Und auf jenem kleinen Stoffaufnäher, damals

"Textiloberflächenveredelung" genannt, wurde mit ihr 1980 zum ersten Mal von kirchlichen Friedensgruppen in der damaligen DDR zu einem zehntägigen Friedensgebet in den Novembertagen vor Buß- und Betttag eingeladen. Heute beginnt die 37. Dekade. Wie kümmerlich mag das damals gewirkt haben im grauen November des Jahres 1980! Wie wenig beeindruckend! Wie weltfremd und naiv! Doch die Geschichte ging weiter. Es ist gar nicht abzuschätzen, wie wichtig diese Friedensbotschaft für das Gelingen der Friedlichen Revolution in unserem Land war. Die Rufe „Keine Gewalt!“ und „Nie wieder Krieg!“ wurden zu wirksamem politischen Handeln. 1989 gelang die Überwindung der Teilung Europas und wurde uns geschenkt!

In der Denkschrift aus dem Jahr 2007 „Aus Gottes Frieden leben für gerechten Frieden sorgen“ beziehen wir als Evangelische Kirche in Deutschland endlich ganz klar Position: Es gibt keine „gerechten Kriege“. Frieden wird und wächst vielmehr durch Gerechtigkeit. Schlichten und Vermitteln wird Gräben überwinden.

So lassen wir, so lassen viele Menschen, so lassen politisch Verantwortliche sich davon anstecken, wie Gott auf Schlichten und Vermitteln setzt. So lasst uns von ihm stärken und uns dafür stark machen.

TEXTBUCH

Sein Friede, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Heinrich Schütz (1585-1672) „Verleih uns Frieden“

Chor:

Verleih uns Frieden genädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine.

Geistliche Impulse

Helga Fiek: Mit Gottes Hilfe möchte ich Gräben überwinden und junge Menschen dafür gewinnen, dass sie in den Fremden, denen sie begegnen, ihre Nächsten erkennen. Menschen wie du und ich. Das wünsche ich uns immer wieder neu.

Frère Alois: Mit Gottes Hilfe möchte ich Gräben überwinden und Menschen zu der Quelle führen, in der sie die Liebe zum Leben finden, die Feindschaft und Hass überwindet. Das wünsche ich uns immer wieder neu.

Arne Lietz: Mit Gottes Hilfe möchte ich Gräben überwinden und mich für eine Politik stark machen, die soziale Gerechtigkeit fördert und Toleranz, die für die Wahrung der Menschenrechte sorgt und die dem Frieden dient. Das wünsche ich uns immer wieder neu.

Arne Lietz: Mit Gottes Hilfe möchte ich Gräben überwinden und mich für eine Politik stark machen, die soziale Gerechtigkeit fördert und

T E X T B U C H

Toleranz, die für die Wahrung der Menschenrechte sorgt und die dem Frieden dient. Das wünsche ich uns immer wieder neu.

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: Mit Gottes Hilfe möchte ich Gräben überwinden und für meine Überzeugung einstehen und Verantwortung übernehmen, auch wenn die anderen laut dagegen reden und es einfacher wäre, wegzuschauen. Diesen Mut wünsche ich uns immer wieder neu.

Fürbitten

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: Lasst uns beten.

Frau Welge: Wir beten für alle, die in Angst und Furcht vor Krieg, Gewalt und Terror leben müssen, in der Ukraine, in Syrien und weltweit für alle, die verwundet oder getötet werden.

Herr Lietz: Wir beten für alle, die nur in militärischer Stärke und in Waffen eine Lösung sehen. Die ohne Bedenken Gewalt anwenden. Und für die vielen, die friedliche Wege suchen, um Konflikte zu lösen. Breite deinen Frieden aus.

Versöhne und richte.

Rette deine Geschöpfe.

Wir rufen:

Chor und Gemeinde:

Herr, erhöre uns

T E X T B U C H

Frau Flauder:

Wir beten für alle Menschen, die auf der Flucht sind,
für alle, die Zuflucht und menschliche Aufnahme suchen.
Und für alle, die sie begleiten und unterstützen und ihnen ein Stück
neue Heimat schenken.

Frère Alois: Wir beten für alle, die Macht in dieser Welt haben,
die Chancen gewähren und verweigern,
die Gerechtigkeit und Freiheit ermöglichen und verhindern:
Breite dein Reich aus.
Mahne und erinnere an deine Gebote.
Lenke und leite.
Wir rufen:

Chor und Gemeinde:

Herr, erhöre uns

Frau Fiek: Wir beten für alle, die an dich glauben und an dir
festhalten.
Wir beten für deine Kirche.
Für die Synodentagung in dieser Woche.
Für unsere Gemeinde und alle, mit denen wir verbunden sind.
Für unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden.
Forme und belebe uns.
Erfüll uns mit Liebe.
Mach uns glaubwürdig.

TEXTBUCH

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: Umhülle die Trauernden mit deinem Trost.

Gib den Verzweifelten neuen Mut.

Berühre und heile alle, die auf Genesung hoffen.

Geleite die Sterbenden in deine Ewigkeit.

Wir rufen:

Chor und Gemeinde:

Herr, erhöre uns

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: Sende uns deinen Geist, Gott, dass wir von Dir erzählen und unseren Nächsten dienen, damit alle Leben in Fülle haben.

Behüte uns und alle, die wir lieben, heute und alle Tage. Gemeinsam wollen wir beten mit den Worten, die seit zweitausend Jahren die Welt umspannen.

Vaterunser

Domprediger Uhle-Wettler, Gemeinde:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

*Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.*

Lied „Herr, mach uns stark im Mut, der dich bekennt“, EG 154, 1.2.4.5

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Str. 1-5 Anna Martina Gottschick 1972;
nach »For all the saints«
von William Walsham How 1864
Melodie: Ralph Vaughan Williams 1906

Verabschiedung und Segen

Domprediger Jörg Uhle-Wettler: Mach uns stark im Mut, der Dich bekennt, haben wir gesungen. Diesen Mut wollen wir aus diesem Gottesdienst mitnehmen. Danke, dass Sie mit uns gefeiert haben. Unter dem Segen gehen wir in diesen Sonntag und die neue Woche.

Landesbischöfin Ilse Junkermann: Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und + gebe dir Frieden.

Gemeinde: Amen. Amen. Amen.

Traugott Fünfgeld (*1971), Suite Nr. 8, 1.Satz

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!
Telefonnummer der evangelischen Zuschauertelefons nach dem Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10
(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)